

14.04.2010

Forstamt schlägt andere Standorte vor

Die kritischen Anmerkungen des Forstamts Weilmünster zu den geplanten Standorten von Windkraftanlagen im Wald von Hünfelden und Hünstetten waren Anlass für einen Ortstermin mit Vertretern des Forsts, der Gemeinde, des Windkraftunternehmens und der Bürgerinitiative gegen die Windkraft.

Hünfelden. Ziel des Ortstermins war es, Planungshilfen zur Minimierung der Eingriffe in den Wald zu finden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse mündeten in eine Verlegung einzelner Windrad-Standorte und die entsprechende Änderung der Planung.

Klare Aussagen bezüglich der Natürlichkeit/Anfälligkeit für Störungen der Waldbereiche in den Beständen mit geplanten Windkraftanlagen gegenüber der Gemeinde und der Windkraftfirma nannte Revierförster Armin Wiche als Vertreter des Forstamts Weilmünster als Ziel der Ortsbesichtigung. Dabei sollten in Betracht gezogen werden, vorgesehene Standorte von intakten Waldflächen in bereits durch Windwurf geschädigte Flächen zu verlegen, um die Eingriffe in den Wald so gering wie möglich zu halten.

Verschiebungen

Der Waldbegang begann im sogenannten Bierhausweg. Die hier vorgesehene Windkraftanlage könne, wie Bürgermeister Norbert Besier erläuterte, hier aus forstwirtschaftlicher Sicht nicht errichtet werden. Stattdessen habe Revierförster Wiche eine Verschiebung in westliche Richtung empfohlen, wo sich zwei größere Windwurfflächen bzw. minderwertigere Mono-Fichtenkulturen befänden. Bei einem weiteren Windrad wünschte Wiche die Verschiebung in westliche oder nordwestliche Fläche, da sich dort Fichten oder weniger schützenswerte Baumbestände befänden. Einen dritten Standort empfand der Forstbeamte als unproblematisch, da es sich um einen sogenannten durchbrochenen Nadelholzbestand handle. Mit einer geringfügigen Verschiebung in Richtung Osten könne auch der Standort des vierten Windrads optimiert werden. Dies gelte auch für die fünfte Windkraftanlage, in deren unmittelbarer Nähe ohnehin eine Verjüngung des älteren Kiefernbestandes notwendig sei. Ebenso einleuchtend war den Teilnehmern des Waldbegangs der Vorschlag zur Verlegung des sechsten Standorts von einem schützenswerten Buchenbestand nördlich des Weges auf die südliche Seite in einen rund 100-jährigen Fichtenbestand, der nicht mehr schützenswert sei.

Wege ausbauen

Unabhängig von der Windkraftthematik müssten nach Auffassung der Teilnehmer von Seiten des Forsts die Wege, vor allem der Grenzweg zwischen Hünfelden und Hünstetten, möglichst bald ausgebaut werden, um überhaupt eine Holzabfuhr problemlos zu gestalten, sagte Besier. Insofern werde der Wald vom Ausbau dieser Wege, bei dem es sich laut Aussage der Forstleute um einen Ausbau vorhandener Forstwege und nicht um einen neuen Eingriff handle, profitieren.

Konkret besprochen wurde auch die zur Aufstellung eines Windrads benötigte Fläche. Als reine

Windrad-Stellfläche müssten, so der Bürgermeister, 600 Quadratmeter veranschlagt werden. Die nebenan befindliche Stellfläche habe in der Regel eine Größe von 20 mal 50 Metern, also 1000 Quadratmeter. Vor dem Windradstandort werde eine Kranstellfläche von 900 Quadratmetern benötigt. Unter Berücksichtigung eines Zuwegs von einem Hauptweg aus werde je nach Anlagentyp, Größe des Windrads, des Rotors und der individuellen Wegesituation eine Fläche von 2500 bis 4000 Quadratmetern in Anspruch genommen. Die Montagefläche von rund 1000 Quadratmetern könne nach Aufstellen des Windrads wieder aufgeforstet werden. Revierförster Wiche habe jedoch erklärt, es sei sinnvoll, diese Fläche entweder sich selbst zu überlassen, oder sie mangels vorhandener Holzlager- und Abfuhrflächen im Wald künftig als Lager- und Abholflächen für Holz zu nutzen.

© 2010 Frankfurter Neue Presse